

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen:
fern bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wollest die Abonnementsbeträge franco erheben werden.

Nr. 160.

Sermannstadt, Sonntag den 15. Juli 1906.

122. Jahrgang.

Ruhe vor dem Sturm.

Petersburg, 10. Juli.

Wenn man die revolutionäre Bewegung in Rußland genauer verfolgt, so scheint es einem fast, als wenn die politischen Morde und Gewalttätigkeiten mehr und mehr gewöhnlichem Raub und Lotteriespiel über Erpressung weichen, welche mit jedem Tage zunehmen. Es scheint, als wenn die politische Revolution durch täglichen Raub und Plünderung abgelöst werden soll, als wenn die revolutionäre Bewegung entartet und an Stelle der Kämpfer für die Freiheit Banditen und Marodeure auftritt.

Da sind vor allem die häufiger werdenden Militärurruhen, die in ihrer gegenwärtigen Form als Vorläufer größerer Disziplinverweigerungen angesehen werden müssen. Diese Militärurruhen sind namentlich aus dem Grunde beachtenswert, weil die Regierung selbst davon überzeugt ist, daß sie über kurz oder lang zu einer Katastrophe führen müssen. Zudem mehren sich die Fälle, in denen die Kosakenregimenter sich zu weigern beginnen, den ihnen übertragenen Polizeidienst zu leisten.

Sodann ist es dem Eingeweihten kein Geheimnis, daß eine Verwappung aller revolutionären Organisationen stattfindet. Sicher ist, daß über Finnland ganz gewaltige Waffenvorräte nach Rußland eingeschmuggelt werden. Die ultraföderative „Kowojew Wremja“ hat mehrfach Lärm geschlagen über diese Waffeneinfuhr, welche sie für Finnland bestimmt glaubte; leider wandern aber die Waffen über die finnländische Grenze weiter nach Rußland hinein, werden in ganzen Schiffsladungen die Wolga hinuntergeschafft und erreichen sogar den Kaukasus.

Schließlich sei auf die russische Polizei aufmerksam gemacht. Stallmeister Frisch behauptet mit vollem Recht, daß die Polizei in Wladiwostok desorganisiert und überhaupt untüchtig gewesen sei, weshalb die Hege einen solchen Umfang annehmen und solche Folgen zeitigen konnte. Man glaubt, daß diese Behauptung des russischen Beamten auf die gesamte russische Polizei angewandt werden kann, weil die letzten beiden Jahre die schon ohnehin recht schwache, untüchtige und im hohen Grade be-

schädliche Korporation vollständig desorganisiert haben. Auch an ihr sind die Ereignisse, wenn auch in einem anderen Sinne, nicht spurlos vorübergegangen. Man soll nur Warschau hervorheben, wo zur Zeit 400 Polizistenstellen frei geworden und schwer zu besetzen sind.

Mit solchen Resultaten tritt die Regierung in den Herbst, wobei die wenig organisierten Agrarurruhen hier ganz außer acht gelassen worden sind, weil das gegenwärtige Kabinett doch darauf rechnet, mit ihnen fertig zu werden; aber das Wanken des Militärs, die ununterbrochene Waffeneinfuhr und das Verjagen der Polizei sprechen für eine Entweichung der anarchischen Zustände in Rußland, denen die Regierung keinen festen Damm entgegenzusetzen mehr imstande ist, obgleich sie noch das vergebliche Bestreben zeigt. Man wird daher gut tun, die momentan eingetretene Ruhe als Ruhe vor dem Sturm zu bezeichnen und auf die hier nur flüchtig angedeuteten Wetterzeichen zu achten, ohne sich durch die täglich zunehmenden Nachrichten über Raub und Plünderung irreführen zu lassen. Diese haben mit der politischen Bewegung nichts zu tun, sind aber nur ein weiterer Beweis der völligen Hilflosigkeit der Regierung.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 12. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Rede, welche Justizminister Göza Polonyi gestern im Abgeordnetenhaus gehalten, hat heute bereits zu einer Demonstration geführt. Die Budapest Sozialisten veranstalteten heute abends eine Kundgebung für die Pressefreiheit, welche sie nach den gefrigen Ermahnungen des Justizministers für gefährdet erachten. Sie zogen in großer Menge vor das Nationalkasino und wollten dann die Demonstration vor der Redaktion einer koalitionsfreundlichen Zeitung fortsetzen, doch wurden sie, knapp vor dem Ziele, von der Polizei auseinandergeprengt.

Die Vorarbeiten für die Zusammenstellung des Staatsbudgets für 1907 bereits im Zuge. In den einzelnen Ministerien wird an den betreffenden Ressortbudgets gearbeitet; Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats werden die Ressortbudgets dem Finanzministerium eingehendet werden, wo sodann die Zusammenstellung erfolgt. Der Ministerrat dürfte sich erst in einem späteren Zeitpunkt mit dem Budget beschäftigen können.

Das Abgeordnetenhaus nahm am 13. d. in dritter Lesung das Finanzübereinkommen mit Kroatien an, worauf die Verhandlung des Berichtes der Quoten-deputation begann. Referent Mérey erklärte: Nachdem zwischen der österreichischen und ungarischen Quoten-deputation eine Vereinbarung nicht getroffen werden konnte, da Oesterreich die Quote nur auf Basis der neuesten Volkszählung bestimmen will, wurden die Verhandlungen abgebrochen und er eruchte das Abgeordnetenhaus, zur Verhandlung des Berichtes den Termin festzusetzen.

Oesterreich. Vom 12. d. M. wird aus Wien berichtet: Die „Deutschnationale Korrespondenz“ schreibt: Die heutigen Vorgänge im Wahlreform-Ausschusse haben zur Konsolidierung der politischen Verhältnisse gewiß nicht beigetragen, namentlich gegenüber einer Regierung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Wahlreform durchzuführen. Die Stellung der deutschen Wahlrechtsfreunde ist zweifellos eine schwierige geworden. Der Verband der deutschen Volkspartei wird sich in seiner morgigen Sitzung mit der heutigen Vorkommnissen im Wahlreform-Ausschusse befassen.

Oesterreich-Ungarn und Serbien. „Narodni Listy“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Belgrader Korrespondenten mit dem serbischen Handelsminister, der erklärte, Serbien werde ausbleiben und in dem Zolltritte nicht zurückweichen. Oesterreich handle es sich um die Demütigung Serbiens und nicht mehr um die Kanonenerlieferung. Serbien sei jedoch keine österreichische Provinz, sondern ein souveräner Staat. Der Rechtsstandpunkt müsse derselbe bleiben, ob es sich nun um große

oder um kleine Staaten handelt. Selbst wenn Oesterreich-Ungarn den Transitverkehr der serbischen Waren verbietet, habe Serbien gleichfalls Replikationen zur Hand. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch der Kultusminister. Die beiden vertragen, dahin zu wirken, daß Serbien bei der nächsten serbischen Ausstellung in Prag vertreten sei, insofern es die Zollverhältnisse gestattet. — Der Führer der Radikalen, der Exminister Stojanovic erklärte dem Korrespondenten, daß die Hoffnung Oesterreich-Ungarns auf die Uneinigkeit der serbischen Parteien trügerisch sei; in den auswärtigen Angelegenheiten seien alle Serben einig und das Volk bringe die notwendigen Opfer gern. Schließlich betonte Stojanovic die Notwendigkeit einer serbisch-magyarischen Allianz gegen den Bangermanismus und erklärte wiederholt, die jetzige Regierung voll unterstützen und die Hoffnung Oesterreich-Ungarns auf innere Zerwürfnisse vernichten zu wollen.

Dem „Slovenec“ wird aus Belgrad berichtet: Seitens der serbischen Regierung wurde bisher noch kein Schritt unternommen, um die Folgen des wirtschaftlichen Krieges mit Oesterreich wettzumachen. Demnachst jedoch soll dies bereits geschehen, und zwar zunächst dadurch, daß die längst geplante und vorbereitete serbisch-bulgarische Zollunion tatsächlich abgeschlossen wird. Sodann sollen die Verhandlungen mit Deutschland wegen gewisser Abänderungen des serbisch-deutschen Handelsvertrages beginnen. Auch wird, wie verlautet, die rumänische Regierung Serbien einige Erleichterungen betreffend den Getreideexport gewähren, da andererseits Serbien seinen Salzbedarf in Rumänien deckt. Große Hoffnungen setzt man hier auch auf die Unterstützung durch englisches Kapital. Eine Gruppe englischer Kapitalisten beabsichtigt, eine große Konfervenfabrik zu errichten. Im nächsten Monate wird ferner auch die große Zuckerraffinerie ihren Betrieb beginnen, welche den ganzen Zuckerbedarf Serbiens decken und sogar noch Zucker nach Bulgarien exportieren wird. Bezüglich des Exports der Tierhäute steht die amerikanische Firma The Special Kid Company mit verschiedenen serbischen Lieferanten in Unterhandlungen, wogegen die genannte Firma den früher ausschließlich aus Oesterreich-Ungarn besorgten Import von Leder nach Serbien nunmehr aus anderen Staaten organisieren will.

Frankreich. Paul de Cassagnac, Mitherausgeber der „Autorité“, hat in Folge des gegen seinen verstorbenen Vater gerichteten Angriffes seitens des früheren Kriegsministers André in seinen Veröffentlichungen im „Matin“ den Sohn André, Leutnant André, zum Duell gefordert.

Leutnant André hat die Forderung Cassagnacs angenommen. Der Sohn des in demselben Artikel beleidigten Belliez veröffentlicht im „Eclair“ eine in scharfsten Worten abgefaßte Erwiderung und richtete gleichfalls an den Sohn André eine Herausforderung.

Der Kassationshof annulliert das Urteil der Kriegsgerichte von Rennes, durch welches Dreyfus irrtümlich und ungerechterweise schuldig gesprochen und zu zehnjährigem Gefängnis verurteilt wurde, nimmt Akt davon, daß Dreyfus auf die Entschädigung verzichtet, die ihm gesetzlich zusteht, ordnet demgemäß im Sinne des Revisionsverfahrens an, daß das gegenwärtige Urteil in Paris und Rennes offiziell affiziert, sowie daß es im Amtsblatte und überdies in fünf anderen Zeitungen nach Auswahl Dreyfus' eingerückt werde, ermächtigt ferner Dreyfus, es auf Kosten des Staates zur gelegentlichen Infertionsgebühr in fünfzig Blättern in Paris und in der Provinz, gleichfalls nach seiner Wahl veröffentlicht zu lassen und ordnet endlich an, daß das Urteil in dem Register des Kriegsgerichtes von Rennes eingetragen und am Rande der hiemit annullierten Entscheidung vermerkt werde.

Die Nonnen des Clarissen-Klosters in Marseille wurden am 11. d. mit Militärgewalt aus dem Kloster entfernt. Sie sind nach Italien abgereist, wo sie sich in San Giuliano niederlassen.

Das am 12. d. in der Kammer verteilte Geldbuch über die Konferenzen von Algeciras enthält zumeist nur Protokolle dieser Kon-

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchardt. (23. Fortsetzung.)

Elisabeth war ihrem Gatten bereitwilligst gefolgt, aber die Spuren vergoffener Tränen waren nicht zu verwischen. Heiß erröthend fühlte sie, wie seine Blicke forschend auf ihrem Antlitz ruhten, und ihr Verjuch, ihn über ihren Kummer hinwegzutäuschen, fiel ziemlich kläglich aus. Er sagte aber nichts, sondern ging, von gleichgiltigen Dingen sprechend, an ihrer Seite den dunklen Ausgang entlang bis zum Walde. Hier blieb er plötzlich stehen und beugte sich zu ihr herab.

„Elisabeth, was hast du, Kind? Du hast geweint?“ fragte er besorgt. Elisabeth war heftig erschrocken, als sie sich verraten sah. „D, nichts . . . nichts!“ stammelte sie verwirrt. „Du verbirgst mir etwas — eine Sorge, einen Schmerz. Hast du kein Vertrauen zu mir?“

„Doch . . . doch . . . aber es ist kindisch . . . du wirst mich schelten . . . ich weiß nicht . . .“

„Ich schelte dich nicht — sprich nur!“ unterbrach er ihre stotternde Rede.

Also in die Enge getrieben, fühlte sie wohl, daß sie ihm nicht mehr ausweichen konnte.

„Ich . . . ich komme mir hier . . . überflüssig vor.“

„Ueberflüssig? Du?“ fragte er erstaunt. „Kennst du das überflüssig, wenn du mein Tage erhellst und mit Sonnenschein erfüllst?“

„D, Herbert, du bist so gut, und ich schäme mich fast . . . dennoch . . . ich sehne mich nach Schaffen und Wirken . . . ich muß etwas haben, an dem ich meine Kraft üben kann, das mich befriedigt.“

Graf Vandegg war ernst geworden. „Was meinst du, Elisabeth?“ fragte er erregt.

„Ich möchte mich in Haus und Wirtschaft nützlich machen . . . ich möchte lernen, da ich noch so unwissend und unerfahren bin.“ Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich seiner Brust.

„Das also ist es? Warum sprichst du nicht längst schon mit Beate darüber? Sie wäre doch diejenige, die dir helfen könnte?“

„Ich tat es,“ erwiderte Elisabeth kleinlaut.

„Nun — und?“ forschte er.

„Sie meint . . . ich sollte froh sein, daß sie mir alles abnimmt.“

„Und hat sie nicht recht damit? Sieh einmal, mein Lieb, einer Gräfin Vandegg steht es doch nicht an, sich eigenhändig, vielleicht um die Milchwirtschaft und dergleichen zu kümmern.“

„Tut es denn aber Beate nicht auch, und sie ist doch eine Komtesse Vandegg,“ warf Elisabeth ein.

„Ja, sie tut es, Elisabeth — wenigstens überwacht und kontrolliert sie alles — sie ist bei dieser Tätigkeit aufgewachsen, niemand kennt es anders von ihr. Wenn du dich aber auf ihren Platz stellen wolltest, so wäre das ein anderes Ding. Siehst du das nicht ein?“

„Er spricht für Beate, damit ich ihr die Herrschaft lassen soll,“ dachte sie und das reizte sie.

„Es ist auch nicht meine Absicht, mich an ihren Platz zu stellen, Herbert, ich weiß recht gut, daß mir dazu alles fehlt, aber ich möchte gern auch einige Pflichten übernehmen, vielleicht die Aufsicht über die Wälsche, die Vorratsräume oder dergleichen — ich möchte für etwas zu sorgen und zu denken haben.“

Ein leiser Schatten flog über des Grafen Stirn. „Und du meinst, deine Pflichten lägen nach dieser Seite? Gibt es nicht eine andre, schönere Aufgabe für dich? Denke doch an unsre Armen und Kranken im Dorf, denen du eine Heilige werden kannst und zum Teil schon geworden bist. Siehst man doch schon jetzt zu dir auf, die du ohne Zögern in die Hütten der Armut und Krankheit trittst und Hilfe spendest.“

Elisabeth war dunkel erglüht. „Ich spendete nur von deinem Reichtum.“

„Elisabeth,“ rief er erregt, „kommst dir kein Gedanke, wie tief du mich eben verletzt hast? — Ist nicht dein, was mein ist?“

„Bergib!“ bat sie leise.

Der Graf blieb ernst und schwieg sekundenlang und ein düsterer, schmerzlicher Ausdruck trat in sein Antlitz.

„Es tut mir wehe, Elisabeth, daß du dich so wenig befriedigt fühlst, denn ich habe nur den einen Wunsch, dich glücklich und froh zu sehen.“

„Ach Herbert, wie bereue ich es, dir von meinen köstlichen Wünschen gesprochen zu haben. Ich hätte gewiß geschwiegen, wenn nicht der Zufall . . .“

„Du sollst mir stets alles sagen, was dich bedrückt, Kind; nur dann liegt es in meiner Macht, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Noch heute werde ich mit Beate sprechen. Du sollst haben, was du wünschst, aber werde wieder heiter und froh.“

Begeistert durch seine Güte, sentte Elisabeth ihre Augen zu Boden. Es war gewiß kein Leichtes, Beate zur Herausgabe eines ihrer Rechte zu bewegen, aber er nahm es auf sich aus Liebe zu ihr. Hätten doch nur die dummen Tränen sie nicht verraten! Sie gäbe jetzt etwas darum, wenn die Angelegenheit nicht zur Sprache gekommen wäre.

„Ich mache mir Vorwürfe; ich hätte mich nicht dürfen niederdrücken lassen,“ sagte sie leise.

„Ich nur habe mir Vorwürfe zu machen,“ erwiderte er freundlich.

„Ich war in meiner Trauer egoistisch und dachte nicht daran, daß deine Jugendlust und Zerstreuung braucht. Wir werden morgen einige Besuche in der Nachbarschaft machen. Du wirst andre Menschen kennen lernen und neue Eindrücke empfangen. Und nun komm, laß uns unsern Spaziergang fortsetzen.“

ferenzen, ferner die von dem Minister des Auswärtigen Bourgeois in der Kammer am 12. April d. J. abgegebene Erklärung, sowie ein Schreiben des italienischen Botschafters Tornielli an Bourgeois über den Erfolg der Mission Maluzzi.

Rußland. In Zekaterinoslaw hat das Rajonka-Kolakenregiment gemeinert und mit den demonstrierenden Arbeitern gemeinsame Sache gemacht. Eine zur Zerstreung der Ausständigen kommandierte Kaserne weigerte sich, auf die Manifestanten zu schießen. Die Kolaken wurden hierauf von Infanterie umzingelt und gefangen in die Kaserne abgeführt. Am Abend desselben Tages umzingelten dreitausend Bergleute die Kaserne, vertrieben die Infanteriewache und befreiten die Kolaken. Im Kampfe mit der Infanterie wurden zwölf Arbeiter und zwei Kolaken durch Gewehrschüsse getötet.

Wie amtlich mitgeteilt wird, entstanden Unruhen in der Alexandrowsker Sapperbrigade infolge des Gerüchtes, daß die in Tiflis abgetriebenen Soldaten des Mingrelischen Regiments hieher gebracht worden seien, um hier hingerichtet zu werden. Der diensthabende Offizier, der die Mannschaften zu überreden versuchte, die Gewehre stehen zu lassen, erhielt mit einem Kolben einen Schlag in das Genick. Verbeugte Soldaten entzweifelten ohne Blutvergießen die Meute, die, als sie einsehen, daß das von Agitatoren verbreitete Gerücht falsch ist, sich vollständig beruhigten. Es wurde eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

Admiral Tschuknin ist am 12. d. nachts 11 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, in Sebastopol verstorben.

Spanien. Die königliche Familie wird am 18. d. M. in San Sebastian erwartet. Es wurden große Vorsichtsmaßregeln getroffen und an der Grenze verdächtige Personen verhaftet, die als Anarchisten der Tat erkannt wurden.

Volksnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrskauflei (Großer Ring 14).

- Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.
- Archäologische Sammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.
- Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: von 1/11 bis 1/1 Uhr mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller.
- Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags unentgeltlich geöffnet.
- Fremden-, vor der Konditorei: Konzert der Stadtkapelle. Anfang 1/5 Uhr nachmittags.
- Ortenpark, vor der Konditorei: Konzert der Kapelle des 1. und 2. Infanterieregiments. Anfang 5 Uhr nachmittags. Eintritt à Person 20 Heller, für Familien 50 Heller.
- Hermannsgarten, Mühlgasse: Im Glaspavillon (bei günstiger Witterung im Garten) Konzert der Stadtkapelle. Anfang 1/8 Uhr abends. Eintritt 40 Heller.
- Montag 16. Juli:
- Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.
- Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 40 Heller, für Kinder 20 Heller.
- Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskauflei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.
- Städtisches Museum, Rathaus, Heiligergasse 2: von 11-12 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Die Beschlüsse des Komitatszentralwahlausschusses über die eingebrachten Reklamationen und Bemerkungen gegen die provisorischen Reichstagswählerlisten für das Jahr 1907 der Stadt Mühlbach, dann der Gemeinden Kelling, Petersdorf, Deal, Unterpian, Laas, Roman, Reußmarkt, Dobring, Großpold, Hamleisch, Kleinpold, Pojana, Rod, Toporica, Galis, Rakova, Dilat, Gschell, Szejel, Mag, Szelistye, Tilska, Vale, Großau, Hammerdorf, Kleinschauer, Meppendorf, Poplafa, Schellenberg, Großschauer, Ziegenal, Burgberg, Hochfeld, Glimbota liegen vom 20. bis 30. Juli l. J. sowohl im Bizegepansamte, als auch die einzelnen Beschlüsse in den Kanzleien der Städte Mühlbach und Hermannstadt und der Ortsämter Kelling, Petersdorf, Deal, Unterpian, Laas, Roman, Reußmarkt, Szelistye, Großpold, Großau, Pojana, Galis, Szejel, Mag, Tilska, Vale, Schellenberg, Großschauer, Ziegenal, Burgberg, Hochfeld, Glimbota zur öffentlichen Einsicht auf.

Multiriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zulegende Nummer 28 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Volito.“ Kriminalroman von Le Ducez. (Fortsetzung.) — „Hans, heute warst du brav!“ Von Michel von Sawla. — Der Walfang einst und jetzt. — Zeitvertreib. — Unsere Bilder. — Alerlei. — Gemeinnütziges u. s. w. — Illustrationen: Herrit (Mit Text.) — In kühler Flut. Von F. Gad. (Mit Text.) — Der Biograph, ein Apparat zur graphischen Darstellung des Straßenbaus. — Ziehen des Biographen durch eine Straße. (Mit Text.) — Ein neues Eisenbahnsignal: Scheinwerferapparat für Lokomotiven. (Mit Text.) — Verrierbild.

Widmung. Zum Baue des Vereinshauses des Ortsfrauenvereines hat Frau Luise Kehler 50 Kronen gewidmet, wofür besten Dank sagt Julie Jiskeli.

X.

Seit diesem Tage begann ein neues Leben für Elisabeth. Graf Lanbegg hatte Wort gehalten und noch denselben Abend mit seiner Schwester gesprochen. Ob sie ihrem Bruder bereitwillig zugestimmt, oder ob sie Einwendungen gemacht hatte, wußte Elisabeth nicht. Es genügte ihr, daß ihr Wunsch erfüllt wurde. Beate führte sie am nächsten Morgen freundlich in das Wäschezimmer, zeigte ihr die großen Schränke mit ihrem Inhalt und gab ihr das Verzeichnis sämtlicher vorhandenen Vorräte. Elisabeth ging mit Feuereifer an eine Durchsicht ihrer Schätze, machte sich Notizen, mußerte dies und jenes und wußte bald recht gut Bescheid.

Daß Beate ihr so freundlich entgegenkommen würde, hatte Elisabeth nicht erwartet, und sie hat ihr nun im stillen ihre harte Beurteilung ab. Sie ahnte nicht, wie schwer es Beate geworden war, auch nur ein wenig aus der Hand zu geben, sie ahnte nicht, daß Beate sich vorgenommen hatte, jedem weiteren Eindringen Elisabeths in die Führung des Haushaltes mit aller Kraft, Energie und Klugheit entgegenzutreten. Als Herrbert ihr von seines Weibes Wunsch gesprochen hatte, war sie zuerst heftig erschrocken gewesen, aber sie hatte blizschnell überlegt, wie sie dem Wunsche des Bruders nachkommen und doch gleichzeitig das Regiment behalten konnte. Ihrem Bruder offen zu widersprechen, wagte Beate aus Klugheit nicht. „Die Männer sind verblendet, wenn sie lieben,“ sagte sie sich, „und man darf ihnen nicht die Augen öffnen wollen, wenn man es nicht mit ihnen verderben will.“

Elisabeth war ihrer Ansicht nach noch ein Kind, dem man ein Spielzeug geben muß, um es ruhig zu halten. Nun war zwar die Herausgabe der Aufsicht über die Wäsche ein kostbares Spielzeug, aber wenn sie in allem anderen die Herrin blieb, so war es nicht zu teuer bezahlt. Und daß sie es blieb, dafür wollte sie schon sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Photoklub veranstaltet morgen Sonntag nachmittags einen Ausflug nach Talmatich. Abfahrt 1/2 2 Uhr vom Bahnhof. Gäste sind gerne gesehen.

Buffalo Bills Wild-West. Oberst W. F. Cody hat gestern nachmittags und abends die beiden Vorstellungen gegeben und Hermannstadt ist um ein kulturhistorisches Ereignis reicher und um viele tausend Kronen ärmer. Denn ein kulturhistorisches Ereignis ist es in der Tat, das wir gestern gesehen haben. Es gehört die Ausnützung aller modernsten Kommunikationsmittel, verbunden mit amerikanischer Tatkraft und mit nicht geringerer amerikanischer Reklame dazu, um solche Vorstellungen im äußersten Süden und Südosten Ungarns geben zu können. Und man muß gestehen, die beiden Vorstellungen waren sehr gut und boten dem hiesigen und dem aus der nächsten und ferneren Umgebung zahlreich erschienenen Publikum hier noch nicht Gesehenes in reichster Fülle. War auch nicht alles, was zur Darstellung gelangte, waschecht, d. h. war auch nicht alles amerikanisch und original, so hatte es doch unter der Aufsatzung und dem amerikanischen Anstrich originales Gepräge.

Die Stadt selbst bot auch einen ungewohnten Anblick. Von den ersten Morgenstunden an war ein großes Gemoge Einheimischer und Fremder. Wo sich ein Indianer in den Straßen zeigte, entstand sofort ein Zusammenlauf der Menge. Gegen Mittag boten die Gassen den Anblick großstädtischen Treibens und gleich nach Mittag begann eine Wanderung nach dem Grezzerplatz, die Hermannstadt noch niemals gesehen hat. Jeder Eintreffende Zug brachte massenhafte Fremde, kein elektrischer Zug vermochte die Zahl der Fahrenden zu fassen, kein Fiaker war zu haben. In glühendster Hitze, in einem Staube wie in der Sahara wälzten sich die Massen nach den Zelten und an verschiedenen Orten stauten sich Menschen und Wagen an, daß es oft schien, als ob der Knäuel sich nicht lösen könnte. Aber bis 2 Uhr nachmittags war das Publikum doch unter den drei großen Zelten dicht beisammen.

Die Hauskapelle begann die Ouvertüre „Das Sternenbanner“ zu spielen und gleich darauf führte Buffalo Bill die Indianer, amerikanischen Cowboys, Kolaken, englische und amerikanische Kavallerie, Araber, Japaner, junge Indianer, Indianerfrauen (Squaws) vor. Sie ritten schon vor der Jugend in allen Lederstumpferjählungen gelehrt hatten. Und nun folgten der Reihe nach die nachstehenden Nummern:

Vorstellung der Reiterkünstler. Cowboys, Kolaken, Mexikaner, Araber und nordamerikanische Indianer. — Eine Auswanderung durchqueri die Steppen; Nachfolger, Vergütungen des Far West. Quadrille zu Pferd, Angriff der Rothäute, die von den Cowboys zurückgeworfen werden. — Oberst W. F. Cody (Buffalo Bill) mit seinen unübertroffenen Leistungen als Scharfschütze zu Pferd. — Das „Bony-Express“ und sein Reiter. Interessante Vorführung des Dopechendienstes und der Briefbeförderung vom Mississippi zum Stillen „Pacific“-Ozean vor der Einführung der Eisenbahn und der Telegraphenleitungen. — Großes Artilleriemännchen der Artillerie-Regimenter der Vereinigten Staaten mit interessanten Demonstrationen, da sie in anschaulicher Weise die Ueberlegenheit der heutigen Schnellfeuergeschütze gegenüber den alten Kanonen, die mit der Händischwur geladen wurden, vorführen. — Reiterkunststücke vom Detachement der englischen Kavallerie und des 10. amerikanischen Kavallerie-Regiments. — Pferdebeide: Die Art und Weise, wie man sie ehemals im Grenzgebiete behandelte. — Angriff auf die Dead Wood Mall Coach durch Indianer, welcher von den Führern und Cowboys zurückgeschlagen wird. Araber und Japaner bei ihren Nationalspielen und Lieblingsbeschäftigungen. — Tollkühne Evolutionen zu Pferde, ausgeführt von den jungen Reitern der Grenze von Far West. — Mexikaner des Staates Montezuma, Lassowerker und ihr Hehl, Vincent Drapezza, faunenerregend durch ihre Geschicklichkeit und durch die Art und Weise, wie sie die Tiere im vollen Laufe einfangen. — Johnny Baker, der berühmte amerikanische Scharfschütze. — Legter Kampf des General Custer oder die Schlacht bei „Little Big Horn“, am 25. Juni 1876. In diesem Kampfe vernichteten die Sioux-Indianer bis auf den letzten Mann die tapferen Soldaten des General Custer. — Dolvin-Juaven, die Militär der Vereinigten Staaten, bemerkenswert durch die exakte Waffenführung und durch die Geschwindigkeit ihrer Märsche und Gegenmärsche. — Cowboys bei ihren Vergnügen. Auf Pferden im schnellsten Galopp hüpfen sie sich zur Erde und heben verschiedene Gegenstände auf. Sie erbeuten mittelst des Lassos wilde Pferde und reiten „Bucking Bronchos“, Pferde, die vollständig unzugänglich sind. — Die Veteranen des 6. Kavallerie-Regiments der Vereinigten Staaten während ihrer militärischen Parade. — Wettrennen zwischen jungen Indianern auf eingetakteten Pferden, die einen augenscheinlichen Beweis der Sicherheit der Reiter liefern. — Kaufmännische Kolaken in ihren Reittücheln. — Das Leben im Far West. Angriff auf eine Pflanzung durch die Indianer. — Abhiebsgruß der ganzen Gruppe der „Rough Riders“ unter persönlicher Anführung des Oberst W. F. Cody „Buffalo Bill“.

Es muß besonders hervorgehoben werden, daß alle Nummern exakt ausgeführt wurden. Die Schießkünste Buffalo Bills und Johnny Bakers sind großartig, die Pferdebesessur und die Leistungen der Reiter bisher hier ungleich und für unmöglich gehalten. Buffalo Bill ist ein großer Organisator, ein Typus, der in Europa nicht gedeihen kann. Was außer den Programmpunkten noch zu sehen und zu hören war, ist hier auch sonst noch gesehen und gehört worden und braucht nicht besonders besprochen zu werden.

Die Abendvorstellung war der Mittagsvorstellung gleichwertig und ebenso zahlreich besucht.

Almojen-Sammlung. Unter Zahl 6197 vom 5. Juli l. J. hat der Herr Bizegepan des Hermannstädter Komitates der Rannichergasse Nr. 27 wohnhaften Schuhmachergattin Frau Minna Müller, die sich infolge Erwerbsunfähigkeit ihres seit längerer Zeit schwerkranken Gatten Michael Müller, Schuhmachergehilfe, mit ihrer Familie in der größten Notlage befindet, die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 10. d. bis 9. August l. J. im Wege der Presse Almojen zu sammeln. Die Administration dieses Blattes ist bereit, Spenden edelherziger Menschenfreunde entgegenzunehmen, öffentlich auszuweisen und der bedürftigen Familie auszufolgen.

Selbstmord. Freitag nachmittags erhängte sich die in der Elisabethgasse 69 im Dienste stehende, 17 Jahre alte Rosa Stolz aus Kojeln. Das Motiv der Tat scheint Lebensüberdruß gewesen zu sein. Die Leiche wurde zur Obduktion ins hiesige Bürgerhospital überführt.

Eingebrauter Pferdedieb. Die Gendarmerie hat in West ein fünftes Mitglied der Pferdediebsbande, deren Namen wir bereits mitgeteilt, ausgehört und der hiesigen k. Anwaltschaft am 13. d. eingeliefert. Der Liebhaber ihm nicht gehöriger Pferde heißt Gabor Janos, gibt sich aber als Farkas Barjan aus.

Ein zärtlicher Gatte. In Toporica spielte sich am 13. d. ein ländliches Drama ohne tödlichen Ausgang ab. Den dortigen Inwohner Nikolae Fleischer hatte seine Ehefrau wegen häuslichen Zwistes verlassen. Am belagerten Tage sandte er seinen Freund Juon Talmesjan zu ihr mit dem Ersuchen, sie möge über das Vergangene den Schleier des Vergessens breiten und ins gemeinsame Heim zurückkehren. Der Friedensunterhändler kam unverrichteter Sache zurück. Nun begab sich Fleischer selbst in die Wohnung der Großen und verlegte ihr, da sie unverzüglich blieb, einen Messerstich unter der rechten Achselhöhle, weshalb er von der Gendarmerie am 14. d. der hiesigen k. Anwaltschaft übergeben wurde, die ihn jedoch mit Rücksicht darauf, daß er für zwei Kinder zu sorgen hat, vorläufig unter der Bedingung auf freiem Fuße beließ, daß er seinen Wohnort ohne Meldung beim Gemeindeamte nicht verlassen dürfe.

Kleine Mitteilungen. Gefunden worden ist eine angefangene Stiefarbeit; Näheres bei der Administration dieses Blattes. — Verlor er wurde Donnerstag eine goldene Halskette mit zwei Abhängeln; abzugeben gegen entsprechende Belohnung Elisabethgasse Nr. 37.

Tagesnachrichten.

Das Marosvajarhelher Ehedrama. Aus Marosvajarhely wird vom 12. d. berichtet: Ueber das Ergebnis der Einvernehmung der an diesem Ehedrama Beteiligten seitens des Untersuchungsrichters bringt nichts in die Öffentlichkeit. Eines der Dienstmädchen aus einem Nachbarhause sagte gestern beläufig gegen Frau Dreškovičs und Leutnant Füllöp aus; sie deponierte, den Offizier nicht nur an dem verhängnisvollen Abend, sondern auch in mehreren anderen Fällen zur Frau Dreškovičs gehen gesehen zu haben. Das von dem mit der polizeilichen Untersuchung betrauten Polizeirat Ludwig Gerö an den Oberstbauptmann von Budapest Völder Boda gerichtete Erlauchen um Verhinderung photographischer Reproduktionen seitens der Zeitungen wurde mit der Motivierung abschlägig beschieden, daß die betreffenden Zeitungen die Photographien der beteiligten Personen im Privatwege sich verschafft haben. Der Redakteur der Marosvajarhelher Tageszeitung „Szabados“, Ernst Szebeney, der wegen eines die Affäre betreffenden Artikels vom Offizierskorps provoziert worden war, brachte die Angelegenheit vor ein Duellgericht, welches sich aus Offizieren der gemeinsamen Armee und der Honvéd zusammensetzte. Das Gericht erklärte, in dem betreffenden Artikel keine Beleidigung des Offizierskorps erblicken zu können; wenn sich Füllöp durch den Artikel verletzt fühlte, so möge er den Szebeney provozieren. — Der Zustand Dreškovičs nahm gestern eine kritische Wendung; seit heute früh fühlt er sich jedoch besser.

Einbruch in eine Kirche. Wie aus Aranyosmarosb gemeldet wird, wurde in der Nacht zum 12. d. in die Ragyvezekönyher Kirche eingebrochen; die Kirchengeräte wurden durcheinander geworfen, der silberne Kelch und der Opferstock gestohlen. Die Gendarmerie fahndet nach den unbekanntem Tätern.

Von Stufe zu Stufe. Die Polizei verhaftete am 12. d. in Raab den verkommenen Sprößling einer Aristokratenfamilie, Baron Alexander Bornberg, und verurteilte ihn wegen Vagabondage zu einer zwölfstündigen Arreststrafe. Bornberg wurde in Karlstadt geboren, er auch das Untergymnasium besuchte. Sein Vater, ein Eisenbahn-oberingenieur, starb vor einigen Jahren. Baron Bornberg irte selber in der Welt und fristete sein Leben als gewöhnlicher Arbeiter. Er ist dem Trunke ergeben und soll auch einen Einbruchsdiebstahl verübt haben. Der junge Mann scheint geisteskrank zu sein.

Todesfall. Gestorben ist: Reichstagsabgeordneter Universitätsprofessor Dr. Moriz Viktor am 13. d. in Klausenburg.

Raubmord in Keskemet. Aus Keskemet wird vom 12. d. geschrieben: Gestern nachts fiel die Besitzerin eines Krämerladens Frau Witwe Moriz Hacker einem Raubmordveruche zum Opfer. Sie heute früh ein Vermander der Frau im Laden erliegen, fand er sie mitten in einer großen Blutlache in bewußtlosem Zustande. Der sofort herbeigerufene Polizeiarzt konstatierte, daß der Mordveruch ungefähr eine halbe Stunde vor der Entdeckung erfolgt sein müsse. Der Kopf der armen Greisin wurde durch eiserne Gewichte derartig verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Attentäter raubte Geld und andere Gegenstände, doch konnte bisher nicht festgestellt werden, wie viel geraubt wurde. Der Tat verdächtig ist ein überbleumundenes, oft vorbestraftes Individuum namens Horvath, der verschwunden ist und jetzt von der Polizei gesucht wird.

Verhaftung. Die Budapester Polizei verhaftete den Samuel Grünbaum, Mitbesitzer der Kleiderfabrikfirma Grünbaum und Fleiner, der beschuldigt wird, von dem Großgrundbesitzer Aladar Vitöz dessen mit 150.000 Kronen bewertetes Palpataker Gut herausgeschwindelt zu haben, ohne einen Gegenwert zu leisten.

Unfälle. Aus Trencsin wird vom 12. d. gemeldet: Der um 7 Uhr 11 Minuten früh von Jolna abgehende Personenzug fuhr gestern um 9/11 Uhr infolge unrichtiger Stellung der Signalfarbe beim Einfahren in den hiesigen Bahnhof in einen Lastzug, welcher eben rangiert wurde; zwei Waggons wurden total zertrümmert und elf Personen verletzt, von welchen zwei in das hiesige Spital überführt wurden, die anderen begaben sich in häusliche Pflege.

Aus Fiume wird gemeldet: Der Jögling der hiesigen Marineakademie Robert Kertab, welcher auf dem Dampfer „Szent-Laklo“ der „Adria“-Schiffahrtsgesellschaft für die Dauer der Ferien eingeteilt war, stürzte auf der Rückreise von Marseille nach Neapel vom Deck des Schiffes auf den Schiffsboden und starb sofort.

Aus Salzburg wird berichtet: Der in Zell am See zum Sommeraufenthalte weilende Student Arnold Wagner aus Friedl unternahm am 4. d. M. eine Bergtour auf den hohen Hundstein und wird seither vermißt. Nachforschungen wurden eingeleitet.

Aus Wildsee-Wags wird vom 12. d. M. berichtet: Der Wiener Fabrikant Franz Breunig, der mit Frau und Kind zum Sommeraufenthalte hier weilte, ist am 11. d. bei einer Besteigung des Herrnstens abgestürzt und blieb mit zerhackten Gliedern tot liegen. Breunig machte gestern früh ohne Ausrüstung und Führer einen Spaziergang und erkundigte sich beim Hotelier Höllensteiner um die einzelnen Wege. Der Hotelier warnte ihn, den Herrnstein ohne Führer zu besteigen, da dieser selbst für geübte Touristen nur schwer zugänglich ist. Seiner Frau hatte Breunig versprochen, bis Mittag zurückzukehren. Als er jedoch zur Zeit nicht zuhause war, veranlaßte Frau Breunig, über das Ausbleiben ihres Gatten beunruhigt, den Hotelier, den Vermissten suchen zu lassen. Tatsächlich wurde Franz Breunig nachmittags von einer Expedition auf dem Herrnstein tot aufgefunden. Breunig war Möbel-, Kirchentisch- und Sammfabrikant in Wien und ein Bruder des bekannten Hofbäckers Breunig.

Der am 11. d. von Calais nach Baden abgehende Zug fuhr bei Killy-sur-Somme an einen Lastzug an. Fünf Reisende des ersten Zuges wurden verletzt. Die beiden Lokomotiven, mehrere Waggons und Lastwagen wurden zertrümmert. Ein Teil des Bahnhofs, sowie ein benachbartes Haus wurden zerstört.

Ein schweres Motorbootunglück ereignete sich am 8. d. M. in der Ortschaft Verlinsee bei Soldin. Der Gutsbesitzer Leutnant Schwarz wollte auf dem See ein eben erst von der Fabrik gekommenes Benzinmotorboot in Betrieb setzen. Beim Antreiben des Motors leuchtete der mitgenommene Rutscher Krüger an dem Benzinbehälter mit Streichhölzern herum. Plötzlich explodierte der Motor und setzte im Nu das ganze Boot in Flammen. Leutnant Schwarz erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen, seine mit im Boote befindliche Schwester Fräulein Schwarz, deren leichte Kleider sofort lichterloh brannten, sprang aus Verzweiflung ins Wasser, wurde aber noch rechtzeitig von dem vorüberfahrenden Fischereipächter Kojengardt gerettet. Der Motorführer erlitt so schwere Brandwunden, daß kaum Hoffnung auf Wiederherstellung besteht.

Bei Hanscron in der Nähe von Crawley in der Grafschaft Suffex stürzte am 12. d. ein Automobil-Omnibus infolge Verlangens der Bremsvorrichtung einen Abhang hinunter. Sechs Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Ein aus zwei Personenwagen bestehender Zug der Internationalen Eisenbahn-Gesellschaft fuhr mit voller Geschwindigkeit bei East-Martinsville in eine offene Weiche und kollidierte mit einem Güterzug. Der

Zusammenstoß zertrümmert. Sofort getötet und Tote und Verwundete

Verichte

meldet: Heute der Kommunalrat hatte, einen Hof, wobei er spätem erlag. Scheinend wohl früh die Anstalt zu erledigen. Nun sein Leben bildetes, sympa

Aus Len bestehenden Mä abends plötzlich ragender Künft auf die dort be jähriges Mädchen worauf er sich Revolverschüsse gesellschaft muß gemeine Kranke ohne jedoch Ge in einem Anfa schon seit läng dem Plan, ein den Betrieb w

Aus Ne geflagte Milit ins Gefängnis seibliches und einen harten

willigung zu bin. Ich bin sicherungen Theorie in fet mungen fort mission seine k Prozeß eine M

Es ist a abühende Lava 21 Jahren, in schmand anfang

schwand anfang man von stempel „Toko einer Verzweil in den Krater d Tod haben un jenseits des H

Verha wird gedrie loie Zeichner Mannes an d Fällung vom lasse behördlic präpariertes M Abdrücken des

dem Kreisgeric

Städt polizeilichen M wo allnächlich und weibliche sängerin Pau ist. Paula B. Da aber ihre zulezt in den ergab sie sich Beruf mußte f

Morde Frankfurt a. B der Tat verda von Nürnberg. Die blut

Pommesle i im Gebäud e Weise verstäu sachen waren Toten. Die e Individuen.

Ein er meldet: Heute Schaulapf eine Stubbman n der Straße to von einem S

Matrosenstatio Matrosen einer forderte die L lassen. Als d Schuß ab, in aber den Matr ist es gelungen

Papier unter die Rind der tuberkulöse wie der herwod wenn die Rind nach ein- oder stehende Eimer, wie das vorfor dann als Wurf werfen, so kön befferung des

Die Be bei Paulog festgestell wor

Ein ed der Vereinigte weilt, dort au die Blace de einen Radfabr Antreiben sein

Mr. Waton durch einen m auf seine heim gegen das T Milchwagens

Wir haben dich zeben lassen mit Trauern und Weinen, Gott aber wird dich uns wiedergeben mit Sonne und Freude ewiglich. Bar. 4. 23.

Tiefgebeugt von Gottes Hand geben wir allen Verwandten und Freunden auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Töchterchen

Elise Marie

Schülerin der 1. Bürgerschulklasse

heute nachmittags 2 Uhr ihr sonniges, freundliches, Großeltern, Eltern und Geschwister erfreuendes Dasein nach schwerem, schmerzvollem Ringen mit dem Tode im jugendlichen Alter vom 10^{ten} Jahren beschloffen hat.

Was sterblich an ihr war, wird Sonntag den 15. d. M. nachmittags 3 Uhr aus der Friedhofskapelle der evangelischen Glaubensgenossen H. B. zur Ruhe bestattet werden.

Hermannstadt, den 13. Juli 1906.

Die trauernden Eltern Rudolf und Elise Schulz.

Behördlich konfirmierte Beidenbestattung und Beisetzung durch Salvan Wald & Sohn Anton in Hermannstadt.

Erschlaffung

benimmt und Elastizität gibt die Massagekur, zu welcher der

Széker-Gebirgs-INDAGEIST

(Heilpflanzen-Franzbranntwein)

bestens zu empfehlen ist. Bringt die erschlafften Nerven in Ordnung, erfrischt, heilt Kopfweh, Schnupfen und schon nach kurzem Gebrauche mildert er rheumatische Schmerzen, Gliederreissen und alle von Erkältung stammenden Krankheiten. — Ueberall zu haben in 2 und 1 Kronen-Flasche. — Erzeuger: Balázsovič Sándor, „Kronen-Apotheke“ in Sepsiszentgyörgy.

[590] 5-5

Lehrling

wird sofort aufgenommen bei

Viktor Delamea, Binnermaler,

Hermannstadt, Spörergasse Nr. 1.

[617] 3-3

Gebete dem p. t. Publikum höflich bekannt, daß ich wegen vorgerückter Saison

die neuesten

Sonnen- u. Regenschirme

zu staunend billigen Preisen abgebe.

Verschiedene Sonn- und Regenschirmstoffe zum Ueberziehen in reicher Auswahl stets im Lager. Reparaturen und Ueberziehen werden schnell und billigst ausgeführt.

[611] 2-3

Hochachtungsvoll

Erste Hermannstädter

Sonnen- u. Regenschirmfabrik,

Burgergasse 3 (unter der liegenden Brücke).

Kunst- und Bauhölzerei,

Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfehlen sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung

sowohl in Eisenblech-, wie auch in feiner Porzellankachel-Ausführung, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benützung stehen, wobei der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Die transportablen Kachel-sparherde werden nicht — wie anderswo — mit Draht, sondern durch soliden Eisenfalz miteinander verbunden.

Spezialität:

Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer.

[593] 8

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leite ich langjährige Garantie.

Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleimwand . . .	fl. 2.80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleimwand . . .	fl. 3.10
75 cm. breit, 20 m. lang, Krautleimwand . . .	fl. 3.70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleimwand . . .	fl. 5.30
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleimwand . . .	fl. 7.38
75 cm. breit, 23 m. lang, Oxford . . .	fl. 4.40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . .	fl. 4.80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . .	fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.

Verandt per Nachnahme [1047] 37-50

Johann Stephan,

XXV., Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

Das neuadaptierte Haus

Fingerlinggasse 3

ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres daselbst. [615] 2-3

Zu verkaufen ev. zu verpachten

Haus Schützengasse 10

in schöner Lage mit Gassenfront, 2 große Zimmer, Stallung für drei Viehstücke, ein Wagen-schoppen und ein zweiter für Holz, schön hergerichteter Hof mit Obstbäumen, Wasserleitung im Hofe.

Näheres zu erfragen dortselbst beim Eigentümer.

[591] 2-3

Im Neubau Quergasse 22

sind ab 1. August a. c. eventuell auch früher beziehbar, im 1. und 2. Stock je eine

moderne Gassenwohnung

bestehend aus 4 großen Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche mit Dienstbotenkammer, Speis, Holzlage und Waschküche.

Weitere Informationen bei Moess, Mühl-gasse 21. [513] 8

Abonniert humor.-satyr.

Neppendorfer Blätter

== pro Jahr 2 Kronen ==

in jeder Buchhandlung.

[236] 8-20

== Jede Nachahmung u. Nachdruck strafbar. ==

Alleinechtist Thierry's Balsam



ICH DIEN

nur mit der grünen Kometenmarke. Ge-sehlich geschützt. Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza u. c. c. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franco.

Thierry's Centifoliensalbe

allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abzesse und Geschwüre aller Art.

Preis: 2 Tiegel K 3.60 franco versendet nur gegen Voraus-oder Nachnahmeanweisung

Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Prospekte mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franco.

Depôt in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török und D. Leo J. Egger, L. Vertes, Lugos. [618] 2-50

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Korneburger Viehnährpulver

diätet. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe.

Preis: 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K —.70.

Ueber 50 Jahre in den meisten Ställen im Gebrauche bei Mangel an Frischluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.



Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke.

Illustrierte Preisliste gratis und franko durch das

Haupt-Depôt Franz Joh. Kwizda, u. u. österr.-ungar., königl. rumän. und fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. [1110] 19-30

CARL KRONSTEINER,

Wien, III, Hauptstrasse 120.

K. k. österr. Patent. Kgl. ungar. Patent.

façade-Farben

WETTERFEST, Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 h per Kilogramm aufwärts. 1 Kilogramm reicht für 40 m² zweimaligen Anstrich.

[361] 9-15

Hauptdepot: J. B. Misselbacher sen. Hermannstadt.

Ein Gassenzimmer

Sonnenseite, ist vom 1. August zu beziehen. Näheres in der Administration dieses Blattes. [599] 1-1

Wohnung

2 Zimmer, Küche u. c., Wasserleitung und elektrisches Licht ab 1. August l. J. zu vermieten. Näheres in der Administration dieses Blattes. [616] 3-3

Bezugseinladung.

Mit Juli l. J. beginnt der V. Jahrgang der

„Volksgesundheit“

Monatsschrift für deutsch-ungarische Kulturpolitik.

Herausgegeben von [606] 3

Dr. H. Siegmund, Stadtphysikus in Mediasch.

== Bezugspreis 4 K 80 h. pro Jahr. ==

Verlag G. A. Reissenberger, Mediasch.

500 Kronen

zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Barilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) Ed. Barilla-Winkler, Wien, 19.1., Sommergasse 1.

— Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Burgergasse 2; Grosser Ring 17; in den Parfümerien: Heltauerg. 4/6 und 34; Elisabethg. 25.

— In Klausenburg: Dr. Czetz, Kilmönoster-utca.

— In Bistritz: Herberth's Apotheke. — In Mühlbach: Lederhölger's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke. [9] 14

Man verlange überall ausdrücklich Barilla's Zahnwasser. Fälschungs-Anzeigen werden gut belohnt.

Schön sortiertes Lager von

Julius Kvanka

Herrenkleider-Modegeschäft

Hermannstadt Elisabethgasse 51 Nagyszeben (im eigenen Hause)

empfehlen sein reich- und gutsortiertes Lager in- und ausländischer

Modestoffwaren

und Anfertigung jeder Art von Herrengarderobe nach Mass und neuester Façon, die unter billiger, gewissenhafter und prompter Ausführung stets zur vollsten Zufriedenheit der hochgeehrten Kunden ausgeführt werden. [548] 5-5

allen Sorten Kammgarn und Cheviots

echt englischen Schafwollstoffen



JULIUS ERŐS

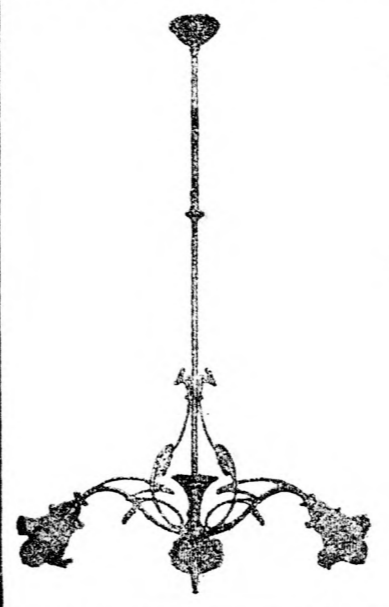
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

empfehlen Neuheiten in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko. [5] 36

Täglich geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 12 1/2 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends, Sonntags nur bis 10 Uhr vormittags.



Josef Jikeli

Heltauergasse Nr. 47.

Nur neueste Muster

Beleuchtungskörper

Außerst billige Preise!

[540] 2-7

A. Morawetz

Juwelier und Graveur

Hermannstadt, Heltauergasse 14.

Spezialgeschäft

nur in Neuheiten.

[147] 22

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Restitutionsfluid,

k. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis 1 Flasche Kr. 2.80.

Ueber 40 Jahre in Hof-Marställen, in den grösseren Ställen des Militärs und Civils im Gebrauche zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Versäuerungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Echt nur mit untenstehender Schutzmarke.



Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.

Illustrirte Kataloge gratis und franko durch das

Haupt-Depôt:

FRANZ JOH. KWIZDA, k. u. österr.-ungar., k. rumän., ungar. fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. [1109] 21-30

Schön sortiertes Lager von

Julius Kvanka

Herrenkleider-Modegeschäft

Hermannstadt Elisabethgasse 51 Nagyszeben (im eigenen Hause)

empfehlen sein reich- und gutsortiertes Lager in- und ausländischer

Modestoffwaren

und Anfertigung jeder Art von Herrengarderobe nach Mass und neuester Façon, die unter billiger, gewissenhafter und prompter Ausführung stets zur vollsten Zufriedenheit der hochgeehrten Kunden ausgeführt werden. [548] 5-5

allen Sorten Kammgarn und Cheviots

echt englischen Schafwollstoffen



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

empfehlen Neuheiten in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko. [5] 36

Täglich geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 12 1/2 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends, Sonntags nur bis 10 Uhr vormittags.



Josef Jikeli

Heltauergasse Nr. 47.

Nur neueste Muster

Beleuchtungskörper

Außerst billige Preise!

[540] 2-7

Waschbare Anstriche

wie Email-Façade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend.

Kostenpreis per Quadratmeter 5 h, Erfolg überraschend.

Ausführliche Prospekte u. Musterkarte gratis u. franco.

Erhalten täglich, m...
 sage nach Sonn-...
 Prämumerat...
 in Lo...
 Ganzjährig...
 Halbjährig...
 Vierteljährig...
 Monatlich...
 Mit Zustellung...
 Haus monatlich...
 Einzelne Num...
 Mit Post...
 im Zus...
 Halbjährig...
 Vierteljährig...
 im Aus...
 Halbjährig...
 Vierteljährig...
 für die Redaktio...
 Friedrich...
 Manuskripte wer...
 gefüllt; unbrauch...
 gen...
 Titul-Abonn...
 No. 1...
 In ern...
 — findet das...
 welches einer...
 programm...
 Wohlbillig...
 Hauses freis...
 des Verlaufs...
 da die meis...
 zu bleiben...
 kommt in no...
 welche an i...
 Ursache in d...
 können. Es...
 wendung un...
 Erscheinen...
 Was...
 trifft selbst...
 Tagesordnun...
 Beträge...
 dieser für...
 Bericht zu...
 Pflichtbewu...
 um die Erle...
 im letzten...
 rolle überneh...
 da er erst...
 material Ein...
 Soldat...
 und geben...
 kann nur...
 die hieraus...
 konstatieren...
 sich nie ereig...
 abzuleiten, d...
 Die un...
 Die „S...
 heisst es: „E...
 hängigkeit...
 Ungarn zu...
 ihnen selbst...
 Grenzen ih...
 von Dester...
 Staat haben...
 Innern mit...
 mit den eifer...
 mit ihrem...
 entgegengehe...
 und Erinner...
 gäbe, so wir...
 bleiben, daß...
 sich bei ih...
 das deutsche...
 Bismarck be...
 das Selbst...
 als die polit...